

# Rund ums ärztliche Wohlbefinden Burnout?

Während einer Fortbildungsveranstaltung stupse ich schmunzelnd meine Nachbarin an und zeige auf den Kollegen, der eine Reihe vor uns tief und fest eingeschlafen ist. Sie lacht und fragt, ob ich nicht kenne, der schlafe immer, weil er bekanntermaßen benzodiazepinabhängig sei – besonders erheitend sei, dass er öfters in der Ordination einschlafe und die Patienten ratlos stundenlang im Wartezimmer sitzen würden. Am Podium versucht uns Kollege Herrmann von den Vorzügen eines neuen Substitutionsmedikamentes zu überzeugen. Es schmeckt einfach besser, das werden uns die Patienten danken. Allerdings sediere es nicht und lasse den Patienten glasklar seine

Situation erkennen – das sei oft ein Problem. Danach sitze ich mit drei Kollegen zusammen und binnen zwei Minuten wird die folgenden zwei Stunden geschimpft – mit Eifer, ja Leidenschaft und die ganze Zeit über das ABS, die e-card, den Amtsarzt, die uns knebelnde Gebietskrankenkasse, die Ärztekammer, die überbordende Bürokratie, Formulare, den Chefarzt, den arroganten Hauptverband, die miserable Bezahlung, die Frau Gesundheitsminister, den Glaspalast am Wienerberg.

Der Turnusarzt schimpft über die Oberärzte, die angestellte Kollegin über ihre Vorgesetzten, den KAV, die Elektrotechnikverordnung und die Gemeinde Wien. Ein zuhörender

Spitalsarzt schimpft über Nieder-gelassene, die rufen, die Spitalsärzte haben ja keine Ahnung. Weitere Themen sind die Concisa, die ELGA-Frage (was ist das schnell?), der Wohlfahrtsfonds, angeblich notwendige Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Verwaltungskram, staatlich verordnete Leitlinienmedizin, der Erstattungskodex, die Gerichtsentscheidung der hohen Verantwortung, das Gesundheitsamt, die sonderklassegebührenschaftenden Grünen, die Apotheken, die Abfallnachweisverordnung, das Finanzamt, der Zinssatz, der Suchgüterlass, die Softwarefirmen. Danach sind die Parksheriffs Ziel der Angriffe, die das „Arzt im Dienst“-Schild nicht glauben und last but

## Kommentar



von Dr. Franz Mayrhofer

not least, die Patienten. Diese werden immer lästiger, ungeduldiger und fordernder, diese Google-halbgelbildeten Besserwisser, Tachinierer, Krankenstanderscheleicher und Tablettenhamsterer.

Moment mal, versuche ich den Tsunami zu bremsen, geht's dir gut,

Kollege? Nein, schlecht geht's mir, ruft mein Gesprächspartner. Deswegen will er die Verträge zurücklegen, nur mehr TCM, Qi Gong anbieten und mit den Patienten reden. Aber wegen der verdammten Reihungskriterien, der schlechten Ablöseregelung, des ungerechten Wahlarztsystems – und schon sind wir wieder mittendrin. Gott sei Dank zahlt eine Firma den viel zu warmen und schlecht dekantierten Wein, sonst hätte der Wirt auch noch sein Fett abbekommen.

*Dr. Franz Mayrhofer ist Allgemeinmediziner in Wien und Obmann der Grünen Ärztinnen und Ärzte in Österreich.*

Der Kommentar ist die Meinung des Autors und muss nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion widerspiegeln.